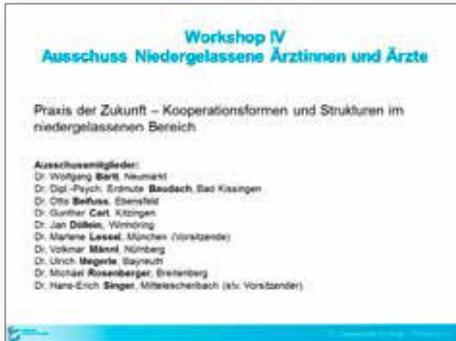


Workshop IV – „Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“



Neben den Mitgliedern des Ausschusses „Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“ befasste sich im Workshop IV eine große Zahl an Teilnehmern mit dem Thema Praxis der Zukunft – Kooperationsformen und Strukturen im niedergelassenen Bereich.

Nach Begrüßung durch die Vorsitzende, Dr. Marlene Lessel, führte der Vizepräsident, Dr. Wolfgang Rechl, in die Thematik ein. In Prä-

sentationen stellten die Ausschussmitglieder Dr. Otto Beifuss und Dr. Wolfgang Bärtl am Beispiel ihrer Kooperationen, wie die Niederlassung im städtischen und ländlichen Raum attraktiv gestaltet werden kann. Als Gastreferent nahm unter dem Titel „Nutzenaspekte regionaler, kooperativer Versorgungsstrukturen“ Dr. Veit Wambach Stellung. Dr. Lessel und Dr. Rechl erläuterten anhand ihrer Praxisstrukturen die Vielfältigkeit der Kooperationsmöglichkeiten in der Niederlassung. Der Erwartung des Nachwuchses an Planungssicherheit muss mehr Rechnung getragen werden, wozu die Rechtsgrundlage im Kammergesetz für Gesellschaftsformen wie GmbH und Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung zu schaffen ist, was in einem Entschließungsantrag formuliert wurde.

Ausdrücklich begrüßt wurde die gesetzliche Neuerung, dass fachgleiche medizinische Versorgungszentren (MVZ) gegründet werden können. Von Diskutanten wurde dargelegt, dass sich manche Ärzte lieber in einem MVZ als von einem Praxisinhaber anstellen lassen.

Jedoch müssen die äußeren Rahmenbedingungen stimmen. Vor diesem Hintergrund waren die Teilnehmer einig, dass eine unverzügliche Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) erfolgen muss sowie Anreize für Niederlassungen auf dem Land zu schaffen sind.

Eindeutig abgelehnt wird die geplante Gesetzesänderung des § 103 Abs. 3a SGB V Zulassungsausschüsse quasi zu verpflichten, Praxen in formell überversorgten Gebieten nicht nachzubestimmen und dass nach dieser Vorschrift die Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) dann eine Entschädigung leisten sollen. Die Errichtung von Terminservicestellen bei der KV wird abgelehnt. Kritisiert wird der technische Aufwand beim Erstellen von Betäubungsmittelrezepten (BtM-Rezepte) aufgrund des neuen Formats. Die Diskussion bis kurz vor Beginn der Auftaktveranstaltung des 73. Bayerischen Ärztetages mündete in entsprechende Anträge.

*Dr. Marlene Lessel, Kaufbeuren
Peter Kaib (BLÄK)*